



DREI AM MAIN

Miltenberg · Bürgstadt · Kleinheubach

Sehenswürdigkeiten in Kleinheubach

Entdecken & Erleben










Kleinheubach

Herzlich willkommen!

Malerisch eingebettet zwischen den bewaldeten Hügeln von Spessart und Odenwald erwarten Sie – aufgereiht am blauen Band des Mains – Miltenberg, Bürgstadt und Kleinheubach, die DREI AM MAIN. In den beiden offiziellen Bayerischen Genussorten Miltenberg und Bürgstadt, sowie unserem charmanten Nachbarort Kleinheubach, gibt es viel zu entdecken und zu genießen. Der ideale Ausgangspunkt für Ihre Churfranken-Reise. Erleben Sie es selbst. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.miltenberg.info

Bei allen Fragen rund um Ihren Aufenthalt bei uns sind wir gerne für Sie da.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Team von DREI AM MAIN

- ... Fußweg / Foot path
- Radweg / Bike path
-  Post / Post office
-  Apotheke / Pharmacy
-  Geldautomat / ATM
-  Bahnhof / Train station
-  Behindertengerechte Toilette / wheelchair-accessible lavatory
-  Parkplatz / Car park
-  e-bike Ladestation / e-bike charging station



Kleinheubach

Kleinheubach wurde erstmals 877 erwähnt, als König Ludwig III. in „Heydebah“ (Kleinheubach) eine Urkunde unterzeichnete. Aber schon in der Jungsteinzeit war die Gemarkung besiedelt, wie zahlreiche Grabfunde belegen.

Römerkastell und Wallhausen

Geschichtlich bewiesen ist das Kastell Altstadt am Parkausgang, in Richtung Miltenberg, welches ein Kastell für eine Kohorte römischer Soldaten und die Eckbastion des Limes am Übergang vom nassen zum trockenen Limes war. Nach dem Alemannensturm etwa um 260 n. Chr. eroberten die Franken vom Rhein aus das Maintal. Auf den Ruinen des ehemaligen Römerkastells Altstadt entstand die Stadt Wallhausen (s. Miltenberg Nr. 2).

Kleinheubach als Nachbarsiedlung Wallhausens lag beherrschend im Maintal an der alten Geleitstraße Nürnberg-Frankfurt und an der wichtigen Mainfurt, die den Übergang über den Main zum Eselsweg sicherte. Kleinheubach war Königsgut und wurde von den Pfalzgrafen bei Rhein verwaltet, die es den Grafen von Rieneck zum Lehen gaben. Weiterhin war es Sitz eines Hoch-, Herrschafts- und Rürgerichtes; ebenso war es Hauptort der unteren Cent. Nach dem Untergang Wallhausens 1247 gingen die Rechte der Mutterkirche von Wallhausen nach Kleinheubach über, und mit diesen Rechten begann der wirtschaftliche und politische Aufstieg Kleinheubachs.

Herrschaft der Grafen von Erbach

Die besten Jahre des Mittelalters erlebte Kleinheubach unter der Herrschaft der Grafen von Erbach, die hier ihren Wohnsitz, die Georgenburg, errichteten. Im Jahre 1455 wurde die alte Hauskapelle der Rienecker durch einen Kirchenneubau ersetzt, weitere Um- und Anbauten erfolgten erst 1706 – 1710.

Die guten Jahre waren vorbei, als der 30jährige Krieg Not und Tod brachte, Pest und Hexenwahn die Bevölkerung dezimierten, und der Ort sogar zeitweise leer stand. Das schlimmste Ereignis in dieser Kriegszeit war der Brand vom 24. April 1627, als plündernde Soldaten das Rathaus und 40 Wohnhäuser abbrannten und Kleinheubach fast zur Wüste wurde.

Reformation und Bau der Evang.-Luth. Kirche St. Martin

Im Jahre 1556 wurde in Kleinheubach die Reformation eingeführt. Die bestehende Kirche St. Martin wurde zur Pfarrkirche der Evang.-Luth. Kirchengemeinde. Die Renovierung erfolgte 1974 – 1976.

Bau des Barockschlosses

Von den Grafen von Erbach erwarb im Jahre 1721 das Fürstenhaus zu Löwenstein die Herrschaftsrechte über Kleinheubach. Dominikus Marquard, Fürst zu Löwenstein-Wertheim, beauftragte den Baumeister Remy de la Fosse, einen Architekten von Versailles, und Johann Dientzenhofer mit dem Bau eines Schlosses an der Stelle der ehemaligen Georgenburg. Der Bau wurde 1732 beendet und ist seitdem der Sitz der Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Schloss schwer beschädigt und geplündert. Inzwischen wird es als Seminarhotel genutzt und ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Seit 2004 gehört das Schloss mit seinen Nebengebäuden und dem weitläufigen Park zur gemeinnützigen Fürst zu Löwenstein Stiftung. Direkt angeschlossen ist das Weingut Fürst Löwenstein mit einer Vinothek.

Bevölkerung

Nach den Befreiungskriegen wurde das Amt Kleinheubach zuerst Baden, dann Hessen und ab 1816 Bayern zugeordnet.

Mit der Eingliederung der Heimatvertriebenen nach 1945 wuchs die Bevölkerung auf das Doppelte an und heute zählt der Ort über 3.700 Einwohner.

Klassizistisches Kleinheubach

Zwischen 1815 und 1835 schuf der fürstliche Baurat, Architekt und Baumeister Friedrich Karl Streiter (1780 – 1850) in Kleinheubach mehrere typische Bauwerke im klassizistischen Stil. Dieser stilistische Rückgriff auf antike, streng gegliederte Bauformen steht ganz im Gegensatz zum ausschweifenden Barock und verspielten Rokoko. Das wird besonders in Kleinheubach an zahlreichen Bauten und Bauteilen deutlich, die von Streiter stammen. Die breite und hohe Haupttreppe im Schloss fügt sich trotz ihrer Strenge in den Bau ein. Der lange Dienerbau wurde 1819 – 1825 gebaut und hatte vielerlei Funktionen. Auch zwei Haustüren in der Fahrgasse, die Hofapotheke in der Hauptstraße und das achteckige Schells-Häuschen am Nebeneingang des Parks sind klassizistisch. Für Friedrich Streiter typisch ist auch eine ägyptisierende Gestaltung, die durch Napoleons Ägyptenfeldzug beeinflusst war: Im Schlosspark am sogenannten Eiskeller mit der Tempel-Staffage und einer Sphinx; bei der Synagoge nur im Torbereich, bei der Mikwe deutlich, ebenso wie bei der Straßenfront des Hofgartens.



MUSEEN MILTENBERG

Heimat · Kunst · Geschichte

www.museen-miltenberg.de



Museum Stadt

16. März - 1. November:
Di - So, 10 - 16 Uhr

2. November - 14. Januar:
Mi - So, 11 - 16 Uhr



Museum Burg

16. März - 1. November:
Di - So, 10 - 16 Uhr





Miltenberg 14 Uhr
 Jeden Tag ein Erlebnis!
www.miltenberg14uhr.de

Mittwoch
Museum Stadt Miltenberg



Verstecktes und Alltägliches
 1500 m² voller Geschichte(n) und Kostbarkeiten in historischen Fachwerkgebäuden.
Treffpunkt: Museum Stadt Miltenberg
Dauer: ca. 60 Minuten

Montag
Museum Burg Miltenberg



Kunstvolles und Spannendes
 Ein spannungsreicher Dialog zwischen Ikonen und moderner Kunst in alten Burgmauern.
Treffpunkt: Miltenburg
Dauer: ca. 60 Minuten

Freitag und Samstag
Brauerei-Erlebnis



Bieriges und Handwerkliches
 Entdecken und probieren Sie das Geheimnis der Faust Bier-Spezialitäten. Wo und wie genau werden sie gebraut? Genießen Sie eine spannende Tour!
Treffpunkt: Brauhaus Faust
Dauer: ca. 90 Minuten
 Anmeldung unter Tel. 09371-971348 erforderlich.

Dienstag und Donnerstag
Unser Klassiker: Stadtführung



Geschichte und Geschichten
 Hören Sie Fakten und Anekdoten, Überliefertes und Gesichertes und erfahren Sie vieles über Miltenbergs stolze Geschichte.
Treffpunkt: Tourist Information Engelplatz
Dauer: ca. 60 Minuten

Sonntag
Immer wieder anders



Wechselvolles und Beständiges
 1. So. im Monat: Museum Stadt
 2. So. im Monat: Unser Klassiker
 3. So. im Monat: Museum Burg
 4. So. im Monat: Brauerei-Erlebnis
 evtl. 5. So. im Monat: Unser Klassiker
Treffpunkt: siehe oben.



die heutige Hauptstraße, die erst ab 1800 bebaut wurde.

4. Das Viereck wurde um 1835 mit der Anlage der Bachgasse vollständig. Ein durchdachter Plan ermöglichte vergleichbare, dennoch unterschiedlich große Hausbauten für die zunehmende Familienzahl. In der Mitte dieses Straßen-Vierecks blieb eine bemerkenswerte Fläche für Haus- und Kleingärten erhalten (s. Nr. 5).

1 Der Altort, ein Straßen-Viereck

Der Altort Kleinheubach wird von einem Straßen-Viereck gebildet, das auf den ersten Blick wie eine einheitlich geplante Anlage erscheint, deren vier Straßen aber in verschiedenen Jahrhunderten entstanden.

1. Die leicht gebogene Marktstraße bildet den ursprünglichen Teil. Sie ist Teil der uralten Reichsstraßen, die von Frankfurt mainaufwärts am Miltenberger Mainknie Richtung Nürnberg oder Augsburg führten. In der Mitte befindet sich die Kirchenburg mit der evangelischen Kirche (s. Nr. 2), daneben die Fahrgasse zum Main (s. Nr. 3). Kleinheubach hatte zwar mehrere Ortsherren, gehörte aber nie zum Erzstift Mainz; die Reformation wurde hier 1556 unter den Grafen von Rieneck eingeführt und im Ort beibehalten.

2. Um 1600 wurde rechtwinklig zur Marktstraße eine neue Straße angelegt, als Graf Georg III. von Erbach sein Renaissance-Schloss „Georgenburg“ baute. Damals „Burgplatz“ genannt, bot sie Platz für neue Gutshöfe, von deren Einfahrten noch wenige Torbögen erhalten sind. Später entstand auf der gegenüberliegenden Seite der klassizistische Dienerbau, deshalb der heutige Name Baugasse.

3. Durch den Bau der Georgenburg wurde der Verlauf der Reichsstraße aus Kleinheubach hinausgelegt. Es brachte Vorteile für den Ort, denn nun lag er neben der frequentierten Reichstraße. So entstand

2 Evangelische Pfarrkirche „St. Martin“ in der Kirchenburg

Der Platz um diese Kirche war der Ursprung Kleinheubachs, denn nahe am Main lag auf dem hochwasserfreien Kegel die Kirchenburg. Der Mauerring ist nur auf der Mainseite noch eindrucksvoll erhalten, im Kirchhof gibt es einige Gaden (kleine Lagerräume). Ein kleinerer Vorgängerbau, von dem der Turm erhalten ist, wurde 1455 erbaut. Aus jener Zeit stammen die bemerkenswerten gotischen Wandbilder im Eingangsbereich: St. Martin mit dem Bettler, St. Wendelin als Hirte, jeweils mit einer Kirchendarstellung, die Symbole und Namen der vier Evangelisten und das Schweißstuch der Veronika, innen der Erzengel Michael als Seelenwäger. Die Herkules-Spolie war Teil der Basis einer römischen Jupiter-Giganten-Säule, denn das Kastell „Altstadt“ lag nicht weit entfernt.



Das Kirchenschiff und die beiden Rundtürme wurden 1707 – 1710 erbaut. Eine Besonderheit im Chor ist der Altar mit dem Gemälde Christi Geburt. Darüber befindet sich die Brüstung mit der Orgel und daneben die Kanzel in unverändertem Zustand. Der aus Thüringen zugezogene Orgelbauer Johann Christian Dauphin (1682 – 1730) erbaute 1710 die Orgel, die 2010 im barocken Stil rekonstruiert wurde.

Ausgestellt sind die „Totenkronen“, die man bei der Aussegnung Unverheirateter als Schmuck auf die Särge legte. Am Eingang zum Kirchhof, in der Kirche und im Gärtchen dahinter sind sieben Grabplatten des 17. und 18. Jahrhunderts aufgestellt, von denen fünf einst im Kirchenboden lagen.

i **Geöffnet: Mai bis Oktober 9:00 bis 18:00 Uhr, November bis April auf Anfrage im Pfarramt, Tel. 09371-4248.**

3 Fahrgasse

In der Fahrgasse wohnten die Fährleute, am Main lag die Fähre, die nach Großheubach übersetzte; von dort aus querte der Eselsweg den Spessart bis nach (Bad) Orb. Das Fährrecht lag auf Kleinheubacher Seite, war schon vor 1500 an Kleinheubacher Familien vergeben. Im Jahr 1974 wurde der Fährbetrieb eingestellt, denn eine neue Straßenbrücke entstand zwischen Klein- und Großheubach; doch auch danach verband der letzte aktive Fährmann die beiden Orte zeitweise mit einer Personenfähre. Diese gepflegte Gasse zeigt klassizistische Türrahmen mit Jahreszahlen um 1800 und ältere Fachwerkhäuser; sie endet am Fahrtor, an dem eindrucksvolle Markierungen mit Jahreszahlen von Hochwasser-Katastrophen des sonst so behäbigen Mains zeugen. Am Mainufer führen Fußwege entlang, von denen aus das Kloster Engelberg besonders gut zu sehen ist.

4 Altes Rathaus und DenkOrt Deportationen 1941 – 1944

Das erste Rathaus ist wohl nach dem Jahr 1568 erbaut worden, als der Ortsherr, Graf Georg III von Erbach, der Gemeinde einen Teil des ihm zustehenden Ohmgeldes zur Finanzierung des Baus überließ. Leider war diesem Gebäude kein langes Leben beschieden,

denn in den Wirren des 30-jährigen Krieges nahmen Rathaus und Dorf großen Schaden. Erst 1727 errichtete die Gemeinde ein neues Rathaus unter Einbeziehung der noch vorhandenen Gebäudeteile. In den Räumlichkeiten, die für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt werden, sind vier Pianos der drei einheimischen Klavierbauerfamilien, Martin und Franz Hoerr, Wilhelm Hipp und Wilhelm Günther ausgestellt. Alle Instrumente sind bespielbar.

Kleinheubach ist Teil des dezentralen Mahnmals „DenkOrt Deportationen 1941 – 1944“. Hinter dem Alten Rathaus, im Ortsmittelpunkt, hat die Gemeinde einen würdigen DenkOrt für die aus Kleinheubach deportierten jüdischen Bürger gestaltet. Hier findet sich die aus Sandstein gefertigte Deckenrolle, die an das Schicksal der Deportierten erinnern soll; die zweite Deckenrolle bildet einen Teil des für die Deportierten Unterfrankens errichteten Denkmals im Ringpark in Würzburg. Die Geschichte der jüdischen Gemeinde Kleinheubach und ihrer Einrichtungen wird auf Informationstafeln und einem Ortsplan erläutert. Hier ist auch der Platz für die Stolpersteine.



5 Ortsmauer und „Hecke“

Der älteste Ortsteil entlang der Marktstraße war von einer hohen Mauer umgeben, die noch über weite Strecken an den Längsseiten und am Rüdener Bach erhalten ist; die beiden Tore am oberen und unteren Ende wurden abgebrochen. In die grüne Innenfläche des Straßen-Vierecks, in die „Hecke“, kann man auf mehreren Fußwegen gelangen, z. B. vom Alten Rathaus aus. Hier ist die Ortsmauer noch auf ganzer Länge erhalten; ihr vorgelagert war ursprünglich eine breite Hecke, ein Buschstreifen mit verwachsenem dornigem Gestrüpp als Annäherungs-Hindernis und Verhau. Später entstanden hier die Kleingärten, die bis heute genutzt werden.

6 Mikwe

Das rituelle Bad im Untergeschoss der Synagoge war 1837 in so schlechtem Zustand – kein Licht, keine Heizmöglichkeit, feuchte, rutschige Stufen –, dass der Bericht des

Amtsphysikats die Behörden zu einer Schließung veranlasste. Der Neubau entstand im „Fischgässchen“ am Rüdener Bach und wurde bis 1926 genutzt.

1935 wurde das Gebäude an einen nichtjüdischen Privatmann verkauft und geriet dann in Vergessenheit. In den Jahren 1991 und 1992 wurde es renoviert und kann besichtigt werden.



7 Jüdischer Friedhof

Der jüdische Friedhof liegt nordwestlich von Kleinheubach im Wald Richtung Laudenbach und ist von einem Parkplatz aus zu Fuß zu erreichen. Vor der Anlage des Friedhofs im Jahr 1730 wurden die verstorbenen Juden von Kleinheubach wahrscheinlich auf dem jüdischen Friedhof in Michelstadt beigesetzt.

Die Grabsteine sind vorwiegend aus Buntsandstein mit hebräischen Inschriften. Bei den neueren Grabsteinen wurde oftmals auf der Rückseite der Name des Verstorbenen in lateinischen Buchstaben angebracht. Im Jahr 2023 hat eine Gruppe von Schülern aus Israel den Friedhof digitalisiert und so die Daten der Verstorbenen weltweit zugänglich gemacht. Der alte und der neue Teil des Friedhofs sind rechtwinklig zueinander angelegt und stehen unter Denkmal- und Naturschutz.



i Informationen über die Mitglieder der jüdischen Gemeinde finden Sie unter www.juedisches-unterfranken.de

8 Heimatmuseum „Alter Bahnhof“

Im Bahnhof befindet sich das Ortsmuseum des Heimat- und Geschichtsvereins. Ausgestellt sind hauptsächlich allgemeine Gebrauchsgüter der letzten Jahrzehnte. Speziellen Kleinheubach-Bezug hat ein Küchenherd der ehemaligen Eisenfirma Wetzler und diverse Keramikartikel aus der Anfangszeit der Firma Scheurich. Bemerkenswert ist auch ein Kettenstück der Mainkette, an der sich dampfgetriebene Schlepper, „Meekuh“ genannt, mit mehreren Kähnen im Schlepp mainaufwärts zogen – damals ein erheblicher Fortschritt im Gütertransport auf dem Main.

i Besichtigung über Herrn Michael Freiwald
Mobil 0171-3128248
E-Mail: hgmichaelfreiwald@email.de

9 Katholische Pfarrkirche „Heiligste Dreifaltigkeit“

Die Schlosskapelle diente der fürstlichen Familie und deren meist katholischen Bediensteten als Kirchenraum. Durch Flüchtlinge und Heimatvertriebene stieg nach 1945 die Zahl der Katholiken, weshalb die katholische Pfarrkirche „Heiligste Dreifaltigkeit“ gebaut und 1954 geweiht wurde. Es ist ein für die Nachkriegszeit typischer Sakralbau des Würzburger Diözesan- und Dombaumeisters Hans Schädel (1910 – 1996).

Das ursprüngliche zeitgemäße Altarbild von Karl Clobes (1912 – 1996), die Dreifaltigkeit symbolisierend, wurde durch eine Kreuzigungsgruppe des Würzburger Bildhauers Hans Heffner (1888 – 1969) ersetzt.

10 „Hofgarten Kleinheubach“

Der Hofgarten wurde 1812 für die Fürstenfamilie erbaut und bis 1930 als fürstliche Reithalle genutzt. Danach wurde die Halle als Lager des Roten Kreuzes und als Turnhalle des Turnvereins umfunktioniert. 1945 wurde die Halle in einen Theater- und Kinosaal umgebaut und 1947 erwarb der katholische Kirchenbauverein den Saal, den er zur Kirche umbauen wollte. Der Verein löste sich allerdings 1963 auf und das Gebäude ging in den Besitz der Katholischen Pfarrgemeinde über. Der umgebaute Hofgarten-Saal, seit 1990 im Besitz der Markgemeinde, wird für vielerlei Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt.

11 Jüdisches Kleinheubach

In Kleinheubach lassen sich jüdische Einwohner ab dem Jahr 1677 nachweisen; eine neuzeitliche Gemeinde ab dem Beginn des 18. Jahrhunderts, sie bestand bis 1942. Die Kultusgemeinde verfügte über eine Synagoge, eine Schule, eine Mikwe und einen Friedhof. Die Synagoge ist ein im klassizistischen Stil 1808 errichteter qualitätvoller Neubau und befindet sich am Ende der „Judengasse“, jetzt Gartenstraße, einer Seitenstraße der Baugasse. Sie kann leider nicht besichtigt werden. Die jüdische Kultusgemeinde betrieb ab 1830 eine eigene Elementarschule.

Zunächst befand sich der Schulsaal nebst Lehrerwohnung in einem Anbau der Synagoge. Als der Platz zu eng wurde, erwarb die Kultusgemeinde 1900 ein Wohnhaus für den Lehrer und errichtete in dessen Garten einen Schulsaal (Poststraße 13).

12 Fürstliches Schloss „Löwenstein-Wertheim-Rosenberg“

Herausragend in Kleinheubach ist das Schloss der Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Geplant im spätbarocken Stil des Architekten Louis Remy de la Fosse (1659 – 1726) aus Darmstadt, wurde es ab 1723 durch Johann Dientzenhofer (1663 – 1726) aus Bamberg gebaut. Das gesamte Schlossensemble wurde erst 1732 durch den Baumeister Johann Jakob Rischer (1662 – 1755) aus Mannheim vollendet. Hinter dem Mittelrisalit der Dreiflügelanlage befinden sich das Vestibül und der hohe Marmorsaal. Oben, am Dachaufbau symbolisieren monumentale Sandsteinfiguren die vier Erdteile; vom Schlosshof aus zu sehen sind Amerika und Europa. Dazwischen ein Allianzwapen, wobei das von Löwenstein-Wertheim wohl in bestimmter Absicht nicht ausgeführt wurde, nur das von Hessen-Rheinfels, der Gattin des Schlosserbauers Dominikus Marquard (1690 – 1735). Vom von Säulen getragenen Vestibül aus leitet eine eindrucksvolle klassizistische Treppe hinauf zum Marmorsaal. Der beeindruckt innen mit grauem Stuckmarmor,



zwei hohen Spiegeln über Kaminen, zahlreichen Gemälden und Stuckfiguren. Das Deckengemälde zeigt den Gott der Zeit, der die Wahrheit ans Licht bringt, ein ambitioniertes Thema der frühen Familiengeschichte. In den Hohlkehlen darunter symbolisieren Persönlichkeiten und Allegorien die vier Erdteile. Wobei Europa Bezug nimmt auf den 1711 gekrönten Kaiser Karl VI. (1685 – 1740), den 1711 gefürsteten Maximilian Carl zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort (1656 – 1718), den Prinzen Eugen von Savoyen und einige Begleiter. An den Wänden Supraport-Gemälde und Ovalbilder zum Diana-Zyklus, zu Themen mit biblischen und familiengeschichtlichen Bezügen, auch Puttengruppen und Medaillons. Im rechten Flügel des Schlosses ist die katholische Schlosskapelle an den Butzenglas-Fenstern erkennbar, 1870 im Stil der Nazarener von Eduard von Steinle und U. Becker ausgemalt und fast original erhalten.

13 Schlosspark

Die drei Flügel des Schlosses und die beiden Seitenbauten umgab einst ein Ehrenhof mit Gittern, Tor und Schilderhäuschen. Doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde diese streng zentrale Ausrichtung umgestaltet. Vor dem Schloss entstand eine breite Wiese mit neuem Zugang; dagegen wurde die Einfahrt zur Ortsseite, zum Hirschplatz hin verlegt.

Die flankierenden kolossalen Löwen aus Sandstein sind Werke des Hanauer Bildhauers Heinrich Philipp Sommer (1778 – 1827). Der Park im Stil eines Englischen Landschaftsgartens wurde 1816 – 1818 angelegt. Ansprechend sind Wiesen mit weiten Blickachsen und Baumgruppen mit teils exotischen Arten, kombiniert mit der natürlichen Vegetation des Mainufers. In den Jahren 2017 – 2019 wurden 150 Bäume aus allen Kontinenten angepflanzt und Blumen- und Bienenwiesen angelegt. Die Bäume setzen die Tradition des Parks fort. Gleichzeitig sind sie der Versuch, im Klimawandel Baumarten anzubauen, die extreme Wetterverhältnisse überleben können. Der Englische Park ist frei zugänglich und lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein; nur das Weingut, die unmittelbare Umgebung des Schlosses und eine Parkstaffage liegen im privaten Bereich.

14 Römisches Kohortenkastell

Direkt neben der Gaststätte „Parkhof“, bei der Kneippanlage, befand sich ein Römisches Kohortenkastell, das für 480 Mann, Reiter und Fußsoldaten ausgelegt war, und von dem heute lediglich Mauerreste und Teile der römischen Badeanlage übriggeblieben sind (s. Miltenberg Nr. 2).



Impressum:

DREI AM MAIN, Engelplatz 69, 63897 Miltenberg,
Tel. 09371-404 119, tourismus@miltenberg.info,
www.miltenberg.info

Fotos: Armin Neuberger, Bernd Ullrich, Dietmar Ebert,
Fürst-zu-Löwenstein-Stiftung, Harald Bayer, Markt
Kleinheubach, Rita Stern

Gestaltung: rampe.de

Druck: Kuthal Print GmbH & Co. KG

Auflage: 1.000 Stück. Stand bei Drucklegung Mai 2024.
Änderungen vorbehalten.



DREI AM MAIN

Miltenberg • Bürgstadt • Kleinheubach

DREI AM MAIN

Miltenberg • Bürgstadt • Kleinheubach

Engelplatz 69

63897 Miltenberg

Tel. 09371-404 119

tourismus@miltenberg.info

 [visitmiltenberg](#)

www.miltenberg.info



100
Genuss
ORTE
Bayern



WIR SIND GENUSSORT 2018.
www.100genussorte.bayern

franken
tourismus.de



CHURfranken



Deutsche
Fachwerk
Straße

